

Mühsal des unstäten Lebens durch die Wahl eines ständigen Wohnortes enden wollte. Und daß der Armensch hier gewohnt, beweisen seine unzweifelhaften Spuren sowohl auf dem Uzerhát als auch am Theißufer. Unfern von Monor, bei Gomba, erhebt sich eine Höhe Namens Bárhegy (Burgberg), die in vorgegeschichtliche Zeiten zurückweist. Die Nachgrabungen haben daselbst eine mit Süßwassermuscheln vermischte Aschenschichte, nebst verkohlten Menschen-, Hirsch- und Schafknochen zu Tage gefördert. An diesem jetzt wasserlosen Orte muß also der Mensch gleichzeitig mit jenen Muscheln gelebt haben. Hätte



Weinbauer von Kecskemét.

irgend eine spätere Überschwemmung die Muscheln dahingetragen, so hätte dieselbe Flut den Feuerherd des Armenschen hinweggeschwemmt. Zu jener Zeit waren die tiefer liegenden Stellen noch von Wasser bedeckt, in dem die Muscheln lebten, und nur einzelne hügelartige Erhebungen waren aus dem Süßwassermeeere aufgetaucht, als bereits die ersten Ansiedler auf den Höhen erschienen und mit Steingeräthen ums Dasein kämpften.

Auch bei Tószeg am Theißufer ist die Niederlassung des Armenschen erhalten geblieben. Die Flut deckt da die Reste von Pfahlbauten. Drei gesonderte Stockwerke sind über einander gebaut, jede obere, nachdem die untere schon abgebrannt war.